

Neckarsulm war im Bauernkrieg einige Tage fest in der Hand der aufständischen Bauern. Der Bauernkrieg war eine Revolution gegen bestehende und angemäße Herrschaftsformen weltlicher und geistlicher Herren. Dies kommt in den 12 Artikeln zum Ausdruck, die von den meisten Bauernhaufen als Programm angenommen worden waren. Heute sehen wir diese Forderungen als sehr gemäßigt an, damals waren sie revolutionär und manche der alten Forderungen wurden erst 1807 im Rahmen der Stein'schen „Bauernbefreiung“ realisiert, nach knapp 300 Jahren. Die Bauern forderten damals vor allem die Aufhebung der Leibeigenschaft, Erleichterung bei Diensten und Abgaben, das Recht auf Waldbesitz, Rechtsprechung nach geschriebenem Gesetz, freie Pfarrerwahl, den Dorffetter als Gemeindebesitz. Sie wollten den Großen Zehnten wie bisher leisten, nicht aber den Kleinen Zehnten, vor allem sollte die Abgabe des Besthauptes beim Tode des Hausherrn (z.B. die Abgabe des besten Stück Viehs im Stall) wegfallen. Sie versprachen, alles zu tun, was durch das heilige Evangelium gefordert werde: „Ist unser Beschluß und endliche Meinung, wenn einer oder mehr der hier gestellten Artikel dem Worte Gottes nicht gemäß wären, von denen wollen wir abstehen, wenn man es uns auf Grund der Schrift erklärt“.

Ein erstes Datum des Krieges in unserem Raum war der 2. April 1525. Bauern trafen sich in Flein zu einer Versammlung, darunter auch solche aus deutschordischem Gebiet. Die Versammelten wählten Jäcklein Rohrbach aus Böckingen zu ihrem Anführer, der „Neckartaler Haufen“ hatte sich formiert. Bis zum 14. April kamen die Bauern über Schöntal, Neuenstein, Lichtenstern nach Neckarsulm, es sollen etwa 8.000 Mann gewesen sein. Die Stadt öffnete die Tore, ein Teil der Bevölkerung machte mit den Bauern gemeinsame Sache. Sie drangen in die Stadtburg ein und plünderten sie aus. Alle Akten, die sie vorfanden, wurden verbrannt.

Die Bauern waren an Weinsberg vorbeigezogen. Offensichtlich hatte sie Graf Ludwig von Helfenstein, der vom Kaiser über Stadt und Burg eingesetzt war, gereizt, die Bauern fühlten sich von ihm hintergangen, so zogen sie am Ostersonntag, dem 16. April, von Neckarsulm nach Weinsberg, nahmen die Burg und die Stadt ein und richteten

Belagerung im Bauernkrieg

das berüchtigte Blutbad an, das ihrer Revolution den Stempel von Mord und Totschlag aufdrückte.

Danach zog der eine Teil des Bauernheeres nach Heilbronn, der andere wieder nach Neckarsulm. Am 19. April wurde die Burg auf dem Scheuerberg eingenommen und verbrannt. Am 23. April kamen Schloß Horneck und Gundelshausen karsulm blieben zwei starke Fähnlein mit dem Geschütz zurück. Von dem Kampf um die Stadt gibt es eine zeitgenössische Schilderung von

einem Angehörigen des Pfalzgräflichen Heeres, die abschließend in Teilen zitiert sei: „Als nun die Zeug also in ihrer breiten Ordnung bis auf ein Viertel Meil Wegs gen Neckarsulm kommen und alle Quartiermeister und Furnier mit den Trossen vor den Flecken geritten, da waren die Bauern bei 800 oder mehr darin und hatten alle Thore verschlossen. Noch wußten diese gar nicht, daß die Sulmer also stark besetzt gewesen, bis daß sie anfiengen herauszuschießen und erschossen einen rheingauischen Knecht



Bauern bei der Ablieferung ihrer Abgaben. Holzschnitt von 1479 (Rodericus Zamorensis, „Spiegel des menschlichen Lebens“)

an die Reihe. In Heilbronn wurde der Deutschhof geplündert. In dieser Zeit wählten die Bauern den Götz von Berlichingen zu ihrem Feldhauptmann und bestimmten ihn zur Übernahme dieser Aufgabe, Götz behauptete später, er sei gezwungen worden.

Als sich die Bauern und ihre Führer am 12. Mai in Heilbronn trafen, um über die Zukunft der Bewegung zu beraten, wurden ein Bauernheer bei Böblingen erstmals durch den Schwäbischen Bund vernichtet geschlagen, danach flohen die Bauern aus Heilbronn. Als sich das Heer des Schwäbischen Bundes am 27. Mai bei Fürfeld mit einem pfälzischen Heer vereinigte, war Neckarsulm von etwa 4.000 Bauern besetzt. Beim Anmarsch der Bundestruppen setzten sich die Odenwälder ab, sie wollten sich mit den Taubertälern vereinigen und dann die Stadt entsetzen. In Nek-

arsulm wurde Möckmühl eingenommen. „Als nun die Möckmühlischen Bürger auf gethane Verhöre und Handlungen ihre gebührende Strafe an ihren Leibern und Gütern nach eines jeden Verwirkung empfangen (Brandschatzung 400 Gulden) und ihrem Herrn, dem Bischof von Würzburg wieder eingewortet und gehorsam gemacht, brach man den andern Tag mit dem ganzen Lager auf und zog gen Ballenberg (Heimat des Jörg Metzler), ein mainzischen Flecken“.

zude“. (Die Quartiermacher zogen ab, man führte die Geschütze heran.) „Da ließ man das Geschütz zu etlichen vielmalen tapfer hineingehen, also säumten die Bauern inwendig auch nicht und thaten mit ihrem Schießen ziemlich Schaden heraus. Als nun das Fußvolk herzukommen, liefen sie den Flecken an zwei Örtern an, gewannens aber doch denselben Abend nicht, sondern als man bis in die Nacht dafür und darob gehalten, schlug man dabei das Geläger am Necker gegen Heilbronn zu. Indeß ward das Geschütz erst recht vor den Flecken allernächst gelägert, umlegt und verwahrt den aufs best. Morgens früh, als man erst recht zu schießen begunnt, schickten die Sulmer vier Personen heraus zum Kurfürsten (von der Pfalz) und des Bundes Hauptleuten im Lager, baten aufs flehentlichst und unterthänigst um Gnad. Demnach wurden des Bundes und der Pfalz oberste Haupt-

leut, Herr Jörg Truchseß und Schenk Eberhard, Herr zu Erpach, mit den Burgern und den darin liegenden Bauern zu verhandeln verordnet. Die ritten mit etlichen vielen Reisigen gerüstet in Flecken hinein, handeln mit ihnen der Straf halb, unter Anderem, daß sie alle Wehr alsbald überantworten und geloben mußten, keine hinfüro ohne der Herrschaft Erlaubnis zu tragen, die Mauern und Thürn abzubringen, wie sie denn gleich des andern Tages zu tun anfiengen und gaben eine Summa Geldes, die doch ihrer schweren Mißhandlung nach leidlich gesetzt war (700 Gulden) für Brandschatzung und Plünderung, mußten zudem diejenigen, so bei der Weinsbergischen Übelthat gewest, zur Straf aushemmeln lassen. Es wurden ungefährlich auf die 80 ergriffen und alle an Stricken in der Ordnung je 2 und 2 aus der Stadt ins Lager geführt; davon ließ man denselben Abend den Hauptmann, den Fähndrich und Schreiber, so ein Mönch gewesen, auch andre mehr, so auf die Zwölf, mit dem Schwert richten, die andern sind einzlicht im Ziehen verzettelt worden. So verbrandt man desselben Tags etliche Dörfer um Heilbronn liegend, besonders Böckingen, darin Jeckel sein Anwesen gehabt, sengte auch nach einem andern Bericht die Bauern heraus und erstach viele auf der Flucht. – Den nachfolgenden Tag brach das Lager vor Neckarsulm auf, zogen näher Öhringen – nahmen dieses – ein Teil von ihnen zog den Bauern nach gen Forchtenberg, dann gegen Krautheim...“

Außerdem wurde Möckmühl eingenommen. „Als nun die Möckmühlischen Bürger auf gethane Verhöre und Handlungen ihre gebührende Strafe an ihren Leibern und Gütern nach eines jeden Verwirkung empfangen (Brandschatzung 400 Gulden) und ihrem Herrn, dem Bischof von Würzburg wieder eingewortet und gehorsam gemacht, brach man den andern Tag mit dem ganzen Lager auf und zog gen Ballenberg (Heimat des Jörg Metzler), ein mainzischen Flecken“.

Die Bauern, die eigentlich Neckarsulm besetzen wollten, die Odenwäldischen und die Taubertäler, liefen in der kritischen Nacht aneinander vorbei und verfehlten sich. Danach lösten sie sich zum Teil auf. Mit der Einnahme Neckarsulms nach einer zweitägigen Belagerung war die Erhebung der Bauern hier zu Ende.

August Vogt